

Das ist der Wintertourismus der Zukunft

Jugendherberge oder Luxus-Guesthouse: Diese vier Hotels bringen neues Leben in die Schweizer Berge

Berghuus Radons, Savognin GR
Vor einem Jahr ist der begnadete Koch Fadri Arpagaus ins Oberhalbstein zurückgekehrt und eröffnet kurz vor Weihnachten das Berghuus Radons neu. Das Refugium auf 2000 Metern über Meer beherbergt ein Dutzend luxuriöse Zimmer und einen stilvollen Saunabereich. In der Arvenstube Usteria geniessen die Gäste die Kochkunst von Arpagaus; der selbst gemachte Berghuus-Schnaps aus Arvenzapfen darf nicht fehlen. www.berghuus.ch

Cervo Mountain Resort, Zermatt VS
Zehn Jahre nach der Eröffnung hat Daniel F. Lauber, einer der innovativsten Hoteliers des Landes, sein Cervo Mountain Resort in Zermatt auf den Kopf gestellt und eröffnet es Ende November neu. Unterkunftskonzepte namens Huntsman oder Nomad sprechen eine internationale Kundschaft an. Lauber erfindet auch die Restauration neu, geht mit dem Edel-Italiener Madre Nostra und dem Bazaar an den



Klassisch, aber nicht bieder: Zimmer Huntsman im Cervo

Start. In einer Art orientalischem Markt werden dort levantinische und indische Küche zelebriert, vorzugsweise für Vegetarier. Wer sich beim Après-Ski, der in der Corona-Wintersaison ruhig ausfallen wird, doch verausgabt, fährt im Ashram Mountain Spa runter – in der Kräuterjurte oder im heissen Onsenbad. www.cervo.swiss

Wellness Hostel 3000, Laax GR
Nachdem die Schweizer Jugendherbergen im Mai bereits die aufsehenerregende Jugi im Schloss Burgdorf eröffnet haben, punkten sie erneut mit einem Prestigeprojekt. Am 18. Dezember öffnet das Wellness Hostel 3000 in Laax GR die Tore. Bauherr ist die Gemeinde Laax. Die Jugendherberge mit Mehrbett- und Doppelzimmern geniesst die Nachbarschaft zu einer geräumigen öffentlichen Bäder- und Wellnesslandschaft. www.youthhostel.ch/laax

Lampart's Guesthouse & Country Club, Val Lumnezia GR
20 Jahre führten Reto und Anni Lampart ihren Gourmetempel Lampart's in Hägendorf SO. Nun sind der Sternekoch und die Hotelfachfrau/ Sommelière zu neuen Ufern aufgebrochen und eröffnen demnächst ein Hideaway, das nur Mitgliedern des eigenen Country Club Zugang gewährt. Lampart's Guesthouse & Country Club belegt eine aufwendig renovierte Jugendstilvilla in Morissen im Val Lumnezia, verfügt über 5 luxuriöse Suiten mit 17 Betten und natürlich ein Gourmetrestaurant. Das Konzept scheint mutig, das Echo soll die Erwartungen übertreffen. www.lamparts.ch

Christoph Ammann

Sie führen ihr Resort als Familie: Regina, Matthias und Thomas Abgottspon



Mit Blick aufs Matterhorn

Der Zermatter Hoteliersfamilie Abgottspon gelingt mit dem Altiana ein zukunftssträchtiger Wurf – rechtzeitig zur Wintersaison

Christoph Ammann (Text) und Jacqueline Vinzelberg (Fotos)

Es ist Zwischensaison in Zermatt. Baumaschinen dröhnen, der Geruch von Farbe und frischem Beton vermischt sich mit der reinen Bergluft. Das Dorf unter dem Matterhorn rüstet sich für den Winter. Thomas Abgottspon trägt den Blaumann des Bauarbeiters. «Es sind noch einige Umgebungsarbeiten zu erledigen, Holzverkleidungen müssen angebracht, Fugen gekittet und Kanten begradigt werden.»

Abgottspon ist Besitzer des Hotels La Ginabelle. Eine Selbstverständlichkeit für den Unternehmer, Hand anzulegen, wenn es darum geht, dem Erweiterungsbau Altiana den letzten Schliff zu geben. Der Spross einer Zermatter Hoteliersfamilie hatte einst eine Ausbildung als Holzbildhauer absolviert, bevor er 1989 die Branche wechselte und 1990 das Hotel La Ginabelle eröffnete.

Dem Bau eines zusätzlichen Gebäudes und der Wellnesszone mit Aussenpool folgte jüngst die Eröffnung des Altiana by La Ginabelle, einem fünfstöckigen zweiten Hotel mit kühner Holzfassade. «Wir dürfen uns nun als Resort positionieren, das Familien mit Kindern und Wellnessgäste gleichermaßen anspricht», sagt der 56-Jährige.

Die Konkurrenz im Dorf ist gross

120 Hotels gibt es in Zermatt. «Man kann sich hier nur mit einem Top-Produkt behaupten», erläutert Abgottspon. 15 Millionen Franken hat er ins Altiana investiert und die Kapazität des gesamten Betriebs auf 140 Betten erhöht. Je sieben Doppelzimmer und Juniorsuiten und neun Apartments können fast nach Belieben kombiniert werden. Das Interieur verrät dezenten alpinen Chic, die Leitfarben sind Braun, Mint und Anthrazit, sie passen perfekt zum Eichenholz von Wandtäfer und Böden. Deckenhohe Fenster und die meisten Balkone

geben den Blick frei aufs Matterhorn. Taucht das Zermatter Wahrzeichen in Dunkelheit oder Nebel ab, kann man sich im Altiana-Apartment gleichwohl an den berühmten Konturen erfreuen. Mit Schiefer und dunklem Holz sind sie intarsienmässig ins Täfer über dem Sofa eingearbeitet, umrahmt von einem Streifen, der illuminiert werden kann.

Thomas Abgottspon sitzt zusammen mit seiner Frau Regina und Sohn Matthias, der für einige Monate zu Hause arbeitet, unter dem stilisierten Viertausender. «Wir führen das Resort als Familie; die Gäste spüren unsere Passion», sagt der Chef des Hauses. Und sie spüren, dass Abgottspon ein begnadeter

«30 Jahre Erfahrung sind ins Altiana eingeflossen»

Thomas Abgottspon



Kühne Holzfassade und deckenhohe Fenster: Das neue Altiana in Zermatt

Kindergarten und vier Restaurants

Altiana by La Ginabelle, Zermatt: Das gesamte Resort La Ginabelle (Vierstern-Superior) verfügt über 65 Zimmer, Juniorsuiten und Apartments, vier Restaurants, Wellnesszone mit zwei Aussenbädern (Wassertemperatur 34 Grad Celsius), überdies einen Kindergarten mit Betreuung. Wintersaison ab 26. November. Apartment im Altiana ab 657 Fr., Frühstück 28 Fr., Fünf-Gang-Abendessen 50 Fr. pro Person; www.laginabelle.ch

Tüftler ist. «30 Jahre Erfahrung als Hotelier sind ins Altiana eingeflossen», konstatiert der Walliser, und Regina, eine gebürtige Schwäbin, verrät: «Mein Mann hat sich anderswo viele Details gemerkt und in den Neubau geholt.»

Im Apartment 336 etwa beherbergt die Küchenzeile einen Flaschenkühlschrank. Im Wohnzimmer knistert leise ein künstliches Kaminfeuer. «Cool Fire» sendet hauchfeine Dampfschwaden und züngelnde Flammen. Die Dusche, in Hotels oft ein schwer zu bedienendes Ärgnis, lässt sich leicht mittels in der Wand eingelassenem Knopf starten und stoppen. Die WC-Spülung verströmt Blütenduft.

Nachhaltigkeit steht im Vordergrund

Dass der Neubau dank Geothermie und Solarzellen unabhängig von fossilen Brennstoffen ist und sogar überschüssige Energie abgibt, bleibt den Gästen verborgen, ist dem Hotelier aber sehr wichtig. «Nachhaltigkeit hat bei der Planung eine entscheidende Rolle gespielt», sagt Abgottspon.

Mehr als zwei Jahre nach der ersten Tiefenbohrung wurde das Altiana Ende September eröffnet. «Feedbacks und Auslastung sind sehr gut», sagt der Hotelier nicht ohne Stolz. Die Abgottspons wollten den Gästen, ideal zu Corona-Zeiten, ein Gefühl der Freiheit fern von Hotelstrukturen vermitteln – aber die Botschaft kam in den Apartments noch nicht so richtig an. «Statt sich selbst zu versorgen, buchen 90 Prozent der Gäste weiterhin Frühstück oder Halbpension», erzählt der Chef.

Am Abend wechselt er wieder die Rolle: Statt den Blaumann des Bauarbeiters oder das elegante Jackett des Hotelchefs trägt er nun ein folkloristisches Tenü in Walliser Rot-Weiss und streicht Raclette auf die Teller der Gäste. Es ist das beste Raclette, das wir je gegessen haben, butterzart mit einer feinen, geschmackvollen Kruste.